Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Maria Rottstegge: Asphalt

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Visual Library

wassen un sick utbusken. Den Winter öwer, ünner Schnei un Ies, luerde 't up warmere Tieden. Inne Maitied schötet inne Höchte, un ut dat eine Körn wassede bit taun Sommer in lange Öhren väl neiet Körn. At Kinner hew wi us dor'n Spaoß ut maoket, dei längsten Öhren tau seuken un dei Körn tau tellen, dei an einen Halm seten. Bit tau 80 hew wi faoken tellen mößt. Dei Bur sä dann: Dei Rogge haw düt Jaohr düchtig streiet.
Einen Deil van dat Körn werd in'n Harwste wer utsaiet. Dat meiste kump nore Möhlen un werd kaputtquetschket tau Mähl. Dorvan kann dann Brot backet wern, dat ale Daoge bi us uppen Disk kump un wi us gor nich mehr wegdenken könt.
För ein Kilo Brot, so staht dat in ein schlau Bauk schräwen, bruket dei Backer Mähl van 30.000 Roggenkörn. Un dei tweiunhalf Quadraotmeter Ern, up dei düt Körn wasset, hebbt 1000 Liter Waoter nödig bit taun Aren.
Un dat Körn, dat dei Bur in'n Harwst utsaiet hew, is inne Ern nich wertaufinnen. Dat hew sick ganz hergäwen för dat neie un is'n masse mehr wudden.
„Wenn dat Körn nich inne Ern fallt un starwet, bliwet alleine. Wenn't aber starwet, dann brink dat väle Frucht", so staiht dat van dat Weitenkörn inne Bibel. Use Herr hew dat seggt, un sück sülwes hew hei dormit mennt.
Dat Körn hew sick einige Maole ümmewandeln mößt:
van dat eine Körn in väle,
van dat väle Körn in Mähl,
van dat Mähl in den Deig,
un van den Deig in Brot.
Un – wenn wi dat Brot ätet, dann werd dat bi us ümmewandelt in Kraft un Läwen.
Un Brot, – dat hew use Härr in sine Hände naohmen un ümmewandelt, un ünner dei Gestalt van Brot will hei immer bi us wäsen.
Jao, Brot, dat is all wat Besünneres. Use Härr segg: „Gi schöllt Dag för Dag dorümme bäen, Vaoder, güw us Brot för vandaoge".
Wenn wi glieks taut Freuhstück use Botterbrot ätet, off an'n Freuhstücksdisk tau Hus oder achtert Stür uppen Rastplatz anne Landstraoten, dann laotet us eis dei Zeitung eine Tiedlang besietleggen, ümme dat Brot so richtig tau schmecken. Is us dat noch mögelk bi ale den Belag mit Bottern, Wost oder Keise? Eine Schiewe dröge Brot schmecket besünners gaut, wenn sei langsam äten werd, un – wenn man Hunger hew.

Asphalt

Van Maria Rottstegge

Mangers mott ick dor öwer nodenken, wenn ick mit'n Rad dör dei Gägend suus. Öwer glatte, blanke Asphaltstraoten kann dat'n Vergnäugen wäsen, wenn blos dei Autos nich so dull an di langers bruusen.
Alümlüttken sütt man dei griesen Striepen no dei Burskup of Höäfe tauglien. Wat fräuher mit Eiken of Berkenbööme anher plant't was, is meist verswunn'. Sünd hüütdogs al liek schuurt un mit Asphalt bekläwt.
Dei Ollen, dei vör hunnert Johrn hier waohnden, wulln sick wunnern. Ower hüütdogs mott dat wäsen, wo doch jederein sien Auto heff.

Landesbibliothek Oldenburg

Well son Ding föhrt, weit uck, dat dei Blickkutsken Geld kost. Dör Büülsand un Löcker juckelt kien gern mitten Waogen.
Nee – Asphalt is'n wunnerbaor Saoke.
Kiek – un dor mott ick mangers denken, of dei Eern dor woll unner aotmen kann! Is woll dumm Tüüg. Sei mott sick den Asphalt man gefaalen laoten.
Nich blos hier gifft düsse Straoten, nee, öwerall krüz un quer öwer dei ganze Welt lopt dei griesen, glatten Bänner. Alltied mehr neie Straoten un breide Autobaohnen werd baut. Uck unner Hüüser is al's in Asphalt un Beton sett'. – Un doch – ick denk an den Kastanienboom, dei in us Dörpstraoten sogaor unner Naturschutz stünd. Solang ick denken kann, stünd hei dor. Up Beller ut ollen Tieden is hei tau seihn, mitten höltern Bank drunner timmert. Us Vöröllern kun sick drup verhaolen, wenn sei uten Kespel in't Dörp güngen. Dei Boom har Rüümte naug stramm un stäwig tau weern. Al Johr seet hei stickenvull van wunerboar gälen Blaumenkessen. Löterhen dei rot-bruun Kastanien, wor dei Jungens sick dei Büxentasken mit vull stoppden.
Dann köm dei Dag, wo sei dei Straoten drümher bauden. Vöägels, dei bitlang inne Täuger seeten un lustig drup los süngen, sochden sick'n anner Stä. Gägen den neimäudsken Spacktaokel wör ehr fleiten ümsüß.
Ower uck Diere könt sick ümstelln. Jüst up Asphaltstraoten trippelt sei tau gern, wat nich alltied gaut för ehr is.
Dei olle Kastanienboom ower stünd wiederhen at'n Recke ute Urtied uppe Straoteninsel. – Bit hei een Dogs dor leeg.
Eenfach so ümmefaalen. – Ower nodenken möß ick doröwer.

Dei Landmäters

Trigonometrie in'n Schwienstall

Van Werner Kuper

Disse lüttke Saoke is vörigs Johr bi mienen Vetter in Wadersloh (Westfaolen) passeiert.
Eines Daogs kaomt dor twei hoge Herrns van Beckum up den Buurnhoff ankieken. Sei heppt'n Mätband, 'n poor wittroe Stangen un so'n Apparat tau'n Dörkieken bi sick. Sei gaoht üm den Schwienstall tau, un dat sütt ut, at wenn sei dor wat seuken daut.
Dei junge Buur kump dorup tau un fraogt dei Herrns, worüm dat gaiht. „Jao", seggt sei, „wi seukt einen Punkt tau'n Vermäten, un in use Papieren un Korten staiht schräben, dat dei hier buten anne Schwienstallswand sitten schall. Aower finnen daut wi hier nicks."
„Dat weit ick bäter", mennt dei Buur, „hier buten käönt gi dor lange nao seuken. Dat Ding, wor „TP" uppe staiht, sitt nu van binnen in usen Schwienstall". „Dat giff't doch woll nich", wunnert sick dei beiden Herrns, „wo kump dei dor dann hen? Dat is doch woll nich mäögelk?" „Dat kann ick jau kort vertellen", segg dei Buur. „Wi hebbt vör twei Johr usen ollen Schwienstall vergröttert un dor noch ne neie Buutenwand rundümtautrocken. Un nu will ick jau dat Ding wiesen, dat gi seuken daut. Kaomt eis mit!"
Sei gaoht tausaomen in den ümbauten Schwienstall rin un finnt dor uck den TP-Knoop anne Schwienstallsschergen, schön blank vanne Schwienen, dei dor

Landesbibliothek Oldenburg